



Interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit

Baustein 5



Gliederung Baustein 5



1. Einführung zur Interkulturellen Öffnung
2. Interkulturelle Öffnung in der DLRG- Jugend
3. Good Practice Beispiele in der DLRG
4. Interkulturelle Öffnung in anderen Jugendverbänden



1. Einführung: Interkulturelle Öffnung



Definition:

Interkulturelle Öffnung ist die strategische Umsetzung einer interkulturell orientierten Haltung von Personen und Institutionen,

- die anerkennt, dass unterschiedliche Gruppen mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen in einer Gesellschaft leben;
- die wahrnimmt, dass diese Gruppen sich in ihrer Kommunikations- und Repräsentationsmöglichkeiten unterscheiden;
- und die unterstützt, dass diese Gruppen ihre Belange vertreten können.





Motivationen zu interkulturellen Öffnungsprozessen:

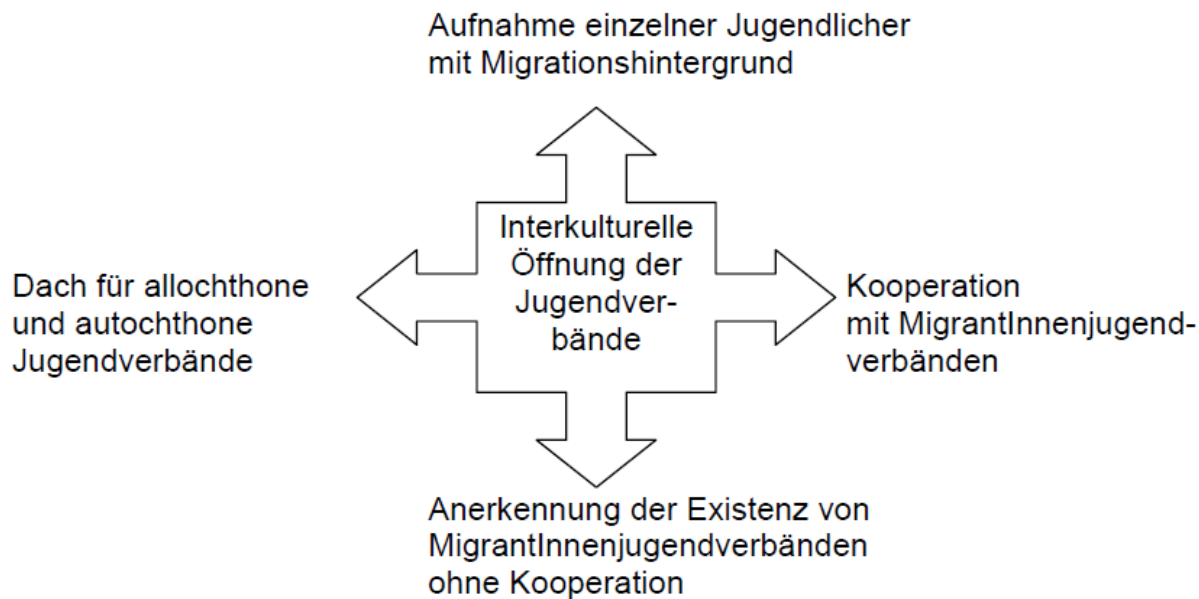
- Aktualisierung & Optimierung: neue Impulse gesellschaftlicher Veränderungen aufnehmen, um den Verband zu verändern und zu verbessern
- Vielfalt & Lebendigkeit: andere Menschen, ihre Werte u. Gewohnheiten, Meinungen kennen lernen und im Verband repräsentieren
- Fortbestand des Vereins: Attraktivität der Angebote, Zukunftsfähigkeit steigern
- Politischer Auftrag & Leitbild: Interessenvertretung und Beteiligung aller Heranwachsenden
- Befähigung & soziales Lernen: interkulturelle Kompetenz als Öffner des 21. Jahrhunderts



Möglichkeiten Interkultureller Öffnung



Es werden folgende vier Öffnungs-Modelle zur Beteiligung Jugendlicher mit Migrationshintergrund an der Jugendverbandsarbeit diskutiert. (S. Bundschuh/B. Jagusch, IDA e.V.)



und übrigens ...

**Wir
retten
Leben!**

Was bislang in der DLRG- Jugend realisiert wurde...



- der Bundesjugendtag 2007 arbeitete zum Thema interkulturelle Öffnung (Ergebnisse: Leitbildanpassung und Gründung einer Arbeitsgruppe)
- Vermittlung interkultureller Kompetenz durch Seminare, workshops und Fortbildungen
- thematische Publikationen im Verband, Beratung zur kultursensiblen Öffentlichkeitsarbeit sowie Onlinestellung mehrsprachiger Baderegeln
- interkulturelles Lernen: Förderung internationaler Jugendbegegnungen durch Kontaktaufbau (Delegationsreise), Vernetzung mittels Fachkräftekonferenzen und Beteiligung einer Jugend-Vertretung in der ILSE
- Entwicklung eines IKÖ- Moduls für JuLeiCa- Schulungen
- Umfrage zur Erhebung des aktuellen Zustandes interkultureller Öffnung, Erarbeiten von Handlungsempfehlungen in der Ortsgruppenarbeit
- Zusammenarbeit mit IDA e.V., der DLRG zum Projekt „Mehr Migrantinnen im Sport“, Kontaktaufnahme zu migrantischen Selbstorganisationen



Zur Umfrage der Arbeitsgruppe Interkulturelle Öffnung



In den Jahren 2007-2010 wurden bundesweit 8 Ortsgruppen durch ein Leitfragen gestütztes Interview im Hinblick auf die interkulturelle Öffnung vor Ort befragt. Diese Ortsgruppen befinden sich sowohl in ländlichen Regionen wie auch in Großstädten.

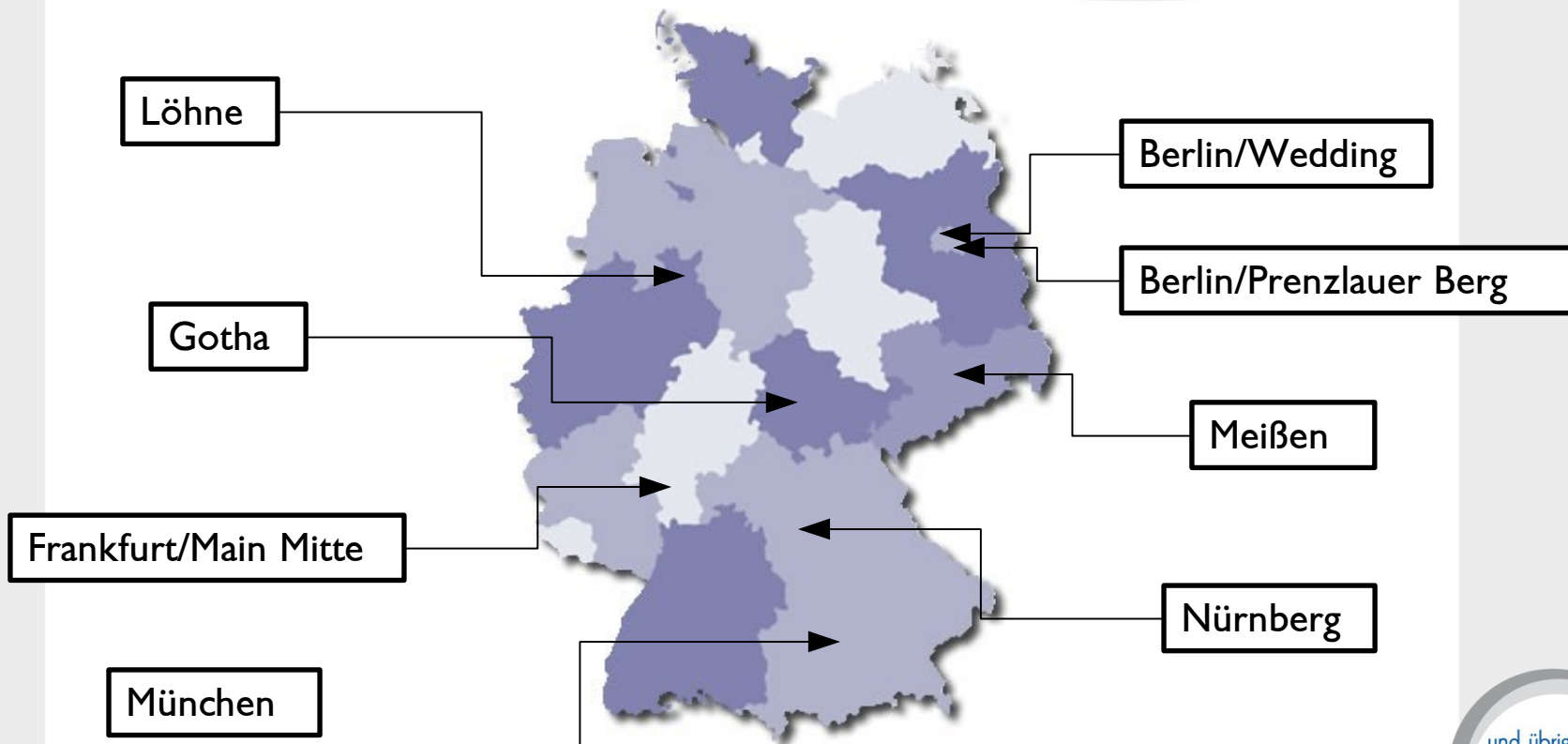
Wenngleich sie in ihrem Stichproben-Charakter nicht als repräsentativ für die gesamte DLRG- Jugend gelten können, geben sie doch Anhaltspunkte zu Schwierigkeiten und Ansatzmöglichkeiten einer interkulturellen Öffnung in bestehenden Verbandsstrukturen.

Nachfolgende Auszüge der Befragungen wurden leider nicht immer vollständig beantwortet. Sie sollen euch Anregungen zur Selbstbefragung bieten. Wie sieht es bei euch aus?

Worauf könnt ihr vor Ort im Sinn einer Öffnung eingehen?



2. IKÖ in der DLRG-Jugend- eine Übersicht



Demographische Übersicht



Ortsgruppe	Mitgliederzahl (davon Jugendl.)	Geschlechter- verhältnis	Altersstruktur (5-13 / 13-26)
Berlin/Wedding (B)	420 (256)	50:50	135 / 121
Berlin/Prenzlauer Berg (B)	110 (94)		64 / 30
Frankfurt/Main Mitte (HE)	387 (211)	62,5:37,5	
Gotha (TH)	420		
Löhne (WE)	400 (298)		k.A./ 30
Meißen (SA)	200 (150)	44:56	77 / 68
München (BY)			
Nürnberg (BY)	(241)		



Mitglieder mit Migrationshintergrund

(jener ist schwer zu beschreiben, da er NICHT erfasst, nur anhand des Namens hergeleitet wurde)



Ortsgruppe	Geschätzte Anzahl der Jugendlichen und Kinder mit MGH	Herkunftsland (NICHT erfasst, sondern geschätzt)
Berlin/Wedding (B)	112	
Berlin/Prenzlauer Berg (B)	5	
Frankfurt/Main Mitte (HE)	141	arabisch, mittlerer Osten, Afrika, Italien, Russland
Gotha (TH)	5	
Löhne (WE)		Kasachstan, Polen, Türkei
Meißen (SA)		
München		
Nürnberg (BY)	30-40	ehemalige osteuropäische Staaten, wenige Muslime

Habt ihr in eurer Ortsgruppe schon eigene Erfahrungen gesammelt?





Wie verlaufen Erstkontakte in der Ortsgruppe?

-
- Antworten lauteten:
- Es gibt oft keinen direkten Anmeldetermin.
- Die meisten Informationszettel und Fragen werden direkt im Schwimmbad geklärt.
- Es gibt ein Info-Heft für die neuen Mitglieder.
- Es werden meistens keine Unterschiede beim Erstkontakt bezogen auf die Herkunft gemacht.
- Neue Mitglieder dürfen „schnuppern“ kommen.
- Projektwochen in Schulen und Homepages dienen als Werbemittel der Ortsgruppen.



Der Kontakt verläuft nur in einer Sprache!

Wie verläuft in eurer Ortsgruppe der Erstkontakt ?
Veranstaltet ihr Informations- und Elternabende?
Wie wird man auf eure Ortsgruppe aufmerksam?





Wie werden Informationen weitergegeben?

-
- Genannt wurden:
 - - das Internet
 - - über Freunde
 - - über Zeitungsartikel
 - - über Infozettel
 - - mündlich, durch die Kinder und Jugendlichen selbst
 - - durch Aushänge im Schwimmbad
 - - per Satzung
 - - mit einer „Starter-Mappe“ beim Eintritt in die DLRG
 - - über die Homepage

➔ **Oft nur in deutscher Sprache !**

Wie werden bei euch Informationen weitergegeben?
Wird die Situation von Familien mit
Migrationshintergrund mitgedacht?



Wieso wird man Mitglied und warum verlässt man den Verein wieder?



- **Eintritt:**
 - Freunde sind schon Mitglied
 - erst nur einer aus der Familie Mitglied, danach folgen andere
 - aus der Familie
 - nach Abschluss eines Anfänger/inschwimmkurses
 -
 - **Austritt:**
 - meist im Pubertätsalter, weil sich Interessen ändern
 - durch freundschaftlichen „Sogeffekt“
 - durch ausbildungsbedingten Zeitmangel, evt. Umzug
- ➔ meist keine Unterschiede bzgl. Zeitpunkt oder Grund zwischen Kindern mit oder ohne Migrationshintergrund erkennbar



Gibt es Jugendliche mit Migrationshintergrund in Ämtern der DLRG-Jugend?



- Die Befragten antworteten:
- - nur vereinzelt am Beckenrand
- - keine Jugendlichen mit Migrationshintergrund in höheren (Wahl)Ämtern

Sind bei euch Jugendliche mit Migrationshintergrund in Ämtern oder am Beckenrand aktiv?

Wie sind sie zu diesem Amt gekommen?

Wie kann Neugierde für einen Übergang vom Schwimmbecken zu einer aktiven Mitgliedschaft geweckt werden?

Welche Maßnahmen könnt ihr für ein mehrkulturelles Vereinsleben durchführen?

und übrigens ...

**Wir
retten
Leben!**

Beteiligung von Mitgliedern mit Migrationshintergrund an Aktivitäten außerhalb des Schwimmbades



- Die Antworten ergeben ein differenzierendes Bild zur Teilnahme.
- Seitens der Ortsgruppe wird jedoch meist nicht darauf geachtet, wer an welchen Angeboten teilnimmt oder warum eventuell nicht mehr.
- Beispielhaft:
 - In der OG Gotha Beteiligung von Mitgliedern mit Migrationshintergrund auch an Aktivitäten außerhalb des Schwimmbades
 - In der OG Nürnberg wird generell weniger Jugendarbeit angeboten
 - In anderen erfolgt keine Teilnahme an Freizeiten, dafür
 - Teilnahme am Jahresendbasteln und Faschingsschwimmen

Nennt Beispiele aus eurer Ortsgruppenpraxis!
Versucht herauszufinden, warum Mitglieder mit Migrationshintergrund an Aktivitäten teilnehmen, oder nicht.



Sprach- und andere Barrieren



- Es gibt in keinem Schwimmbad (der befragten Ortsgruppen) mehrsprachige Informationsschilder.
- Das Problem wird meist nicht als solches angesehen („Eine/r wird schon übersetzen.“)
- Meist interessieren sich nur Familien für den Verein, die deutsch sprechen. Über das „Wegbleiben“ der nicht deutsch Sprechenden wird nicht weiter nachgedacht.
- Es findet selten oder kein Austausch zu Eltern mit Migrationshintergrund statt. Dementsprechend sind sie weniger häufig in Vereinsfunktionen als Eltern ohne Migrationshintergrund anzutreffen. Folglich finden sich im Vereinskontext kaum bis keine „eigenethnischen“ Vertrauenspersonen oder Interessenvertretungen.
- Im Schwimmbad gibt es meist keinen Raum, in dem regelmäßige Begegnungen angeboten werden oder wartende Eltern ins Gespräch kommen können.





3. Good- Practice in der DLRG

2009 beteiligte sich die DLRG an einem vom Deutschen Olympischen Sportbund für 18 Monate ausgeschriebenen Netzwerkprojekt „Bewegung und Gesundheit-mehr Migrantinnen in den Sport“. Das Projekt sollte Frauen und Mädchen mit Zuwanderungsgeschichte stärken und sie in ihrer gesellschaftlichen Integration unterstützen. Durch Sport, gesundheitspräventives Wissen und zusätzliche bedürfnisorientierte Kursangebote wurden neue Lebensräume für ein besseres „Mit einander leben“ geschaffen. Die interkulturelle Öffnung der Vereine, die Sensibilisierung der Mitarbeiter/innen und die Stärkung der interkulturellen Kompetenzen ist eine notwendige Entwicklung, die das Projekt unterstützen wollte.

Drei DLRG-Ortsgruppen beteiligten sich an dem Projekt: DLRG Wolfsburg, DLRG Grömitz, sowie die DLRG Waldshut–Tiengen. Beispielhaft folgt das Projekt aus Wolfsburg.

Alle Projektvorstellungen und Resümées der Ortsgruppen findet ihr zum Download unter:
<http://www.dlrg.de/angebote/integrations-projekt.html>



DLRG OG Wolfsburg „Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport“



Die Wolfsburger bieten einen Schwimmkurs für junge muslimische Frauen an. DLRG- Kursleiterin Petra Brosig: „Besonders freut mich die hohe Motivation der Teilnehmerinnen. Sie sind mit viel Engagement bei der Sache. Einige von ihnen haben zum ersten Mal erfahren, dass man sich im Wasser schwimmend fortbewegen kann und nun wollen Sie das Schwimmbad ablegen“.

Das zweite Projekt der Wolfsburger DLRG geht noch einen Schritt weiter. Dieser Kurs wendet sich an Mädchen im Alter zwischen 12 und 15 Jahren. Unter fachkundiger Leitung trainieren sie wöchentlich, um das Rettungsschwimmbad in Bronze abzulegen.

Fester Bestandteil des Netzwerkprojektes ist neben dem Sportangebot ein weiteres qualifizierendes Zusatzangebot. Im Falle der Mädchen- und Frauengruppen steht das Erlernen der Ersten Hilfe auf dem Plan. „Sie erhalten so soziale Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen, auch anderen Menschen zu helfen. Ziel ist es, das Miteinander zu fördern und die Mädchen und Frauen für unseren Sport zu begeistern und sie auch als Mitglieder zu gewinnen. Auf jeden Fall möchten wir noch mehr Migrantinnen für unsere Projekte gewinnen“.



und übrigens ...

**Wir
retten
Leben!**

DLRG OG Wolfsburg „Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport“



Neben der regelmäßig wöchentlichen Schwimmausbildung, findet das sogenannte Frauenfrühstück im DLRG Vereinsheim der Ortsgruppe Wolfsburg statt. Diese werden von vielen Frauen gut besucht und in geselliger Runde ist Raum viele Themen zu besprechen. So berichteten beispielsweise beim letzten Frauenfrühstück aus dem Kongo, dem Libanon und der Türkei stammende Frauen von ihren Erfahrungen. Ein Team vom Lernhaus für Frauen aus Wolfsburg moderierten über das Thema Integration.

Die Kursleiterin des Netzwerkprojektes „Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport“ freut sich über die schwimmerischen Erfolge berichten zu können. Von den mittlerweile zwanzig Frauen trauten sich bereits acht Frauen in das öffentliche Bad, um das Frühschwimmabzeichen abzulegen.

Quelle: www.wolfsburg.dlrg.de



und übrigens ...

**Wir
retten
Leben!**

Schwimmbekleidung zwischen Burka und Bikini - der Burkini



Für streng islamgläubige Mädchen und Frauen ist die Teilnahme an Schwimmangeboten oder dem öffentlichen Baden nicht ohne weiteres realisierbar. Religiöse Vorschriften der Geschlechtertrennung bewegen sie oft, auf das Schwimmen zu verzichten oder sie müssen gänzlich bekleidet ins Wasser gehen. In nasser Kleidung schwimmt es sich jedoch schlecht und sie birgt ein Erkältungs- und Hygienierisiko. Daher schien es spätestens mit der Öffnung australischer Wasserrettungsdienste für muslimische Frauen an der Zeit, einen ganzkörperbedeckenden Badeanzug zu entwerfen. Die Australierin libanesischer Abstammung Aheda Zanetti erfand eine Mischung aus Burka und Bikini, den Burkini. Er besteht aus langem Oberteil und Hose sowie einer Kopfbedeckung. Sein Einsatz ist allerdings umstritten. Inwiefern er Badefreiheit schenken oder auch die gängigen Bademodeträgerinnen irritieren bis unter Druck setzen wird, bleibt abzuwarten.





4. Interkulturelle Öffnung in anderen Jugendverbänden





TANDEM - Bildungsförderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Mit dem Projekt "TANDEM Bildungsförderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund" unterstützt die Evangelische Jugend bundesweit Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft in ihrem sozialen Integrationsprozess. Das Projekt eröffnet jungen Menschen Zugänge zu außerschulischen Bildungsangeboten und fördert ihre Einbindung in ehrenamtliche Strukturen.

In Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. verantwortet die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. das vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge für drei Jahre bewilligte Projekt. TANDEM steht für Partnerschaft zwischen Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft und für die enge Kooperation zwischen den Projektträgern der Evangelischen Jugend an den acht Standorten und den Jugendmigrationsdiensten vor Ort mit dem Ziel, durch die Erfahrungen voneinander zu lernen und Synergien zu nutzen.

Die Projektpartner organisieren unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen verschiedene Aktionen. Besonders bei der Ausrichtung von Kurzfreizeiten für Kinder und Jugendliche sollen Zugangshürden abgebaut werden.

Langfristig sieht sich das Projekt als Beitrag zur interkulturellen Öffnung der vielfältigen Angebote evangelischer Kinder- und Jugendarbeit.



und übrigens ...

Wir
retten
Leben!

Bayerisches Jugendrotkreuz



Die Mischung macht's? Take part!

Das Bayerische Jugendrotkreuz hat im Januar 2009 das Projekt "Die Mischung macht's! Take part!" gestartet, das die Interkulturelle Öffnung des Verbandes zum Ziel hat. Im Projekt werden zum einen die Jugendrotkreuzler/innen für interkulturelle Themen und Vielfalt sensibilisiert und zum anderen über verschiedene Aktivitäten Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund für das Jugendrotkreuz begeistert. Mit den neu erreichten Jugendlichen sollen Angebote einer gemeinsamen Jugendarbeit entwickelt werden. Die Interkulturelle Öffnung wird auf den verschiedenen Ebenen des Verbandes thematisiert. Schwerpunktmäßig wird das Projekt zunächst in vier Regionen (Aichach-Friedberg, Augsburg Stadt, Landshut und München) durchgeführt. Die Jugendrotkreuzler/innen dieser Regionen werden in ihren Aktivitäten zur interkulturellen Öffnung von hauptamtlichen Mitarbeiter/innen unterstützt und gehen den restlichen Kreisverbänden beispielhaft voran.



Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Landesverband Hessen (BdP)



Das Projekt "KULTERBUNT - Interkulturelles Lernen und interkulturelle politische Bildung" bietet:

- Gruppenstunden: Übungen, Diskussionsrunden, Praxiskontakte
- Seminare für Multiplikator/innen: ausgesuchte Themen und Kooperationen mit Gruppen aus dem interkulturellen Bereich
- Ausbildungskurse
- Homepage: Informationen, Übungen, Berichte sowie Hinweise auf Aktivitäten im interkulturellen Bereich, die von Ortsgruppen bei Interesse durchgeführt werden können.
- Dokumentation von Workshops, der in der Vereinszeitschrift publizierten Artikel sowie der bisherigen Kontakte zu Migrant/innenselbstorganisationen
- Publikationen z. B. Aktionsheft "Abenteuer Kulterbunt":
(Gruppenstunden-)Ideen für unterschiedliche Altersstufen zum praktischen Einstieg in verschiedene interkulturelle Themen
- Kooperationen z. B. mit der Kreisgruppe Frankfurt/M. der Deutschen Jugend aus Russland

KULTERBUNT



Deutsche Jugendfeuerwehr



Unsere Welt ist bunt!

Ziel der Integrationskampagne ist es, die Individualität der Jugendlichen zu fördern. Es soll deutlich gemacht werden, dass die Jugendfeuerwehr eine offene moderne Organisation mit einem attraktiven Freizeitangebot ist, bei der alle Mädchen und Jungen herzlich willkommen sind. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Kampagne zählt die Integration von Jugendlichen mit Migrations-hintergrund. Integration bedeutet aber auch die Begleitung des Übergangs jedes Jugendlichen in die Einsatzabteilung der Feuerwehr. Nach der Kick off Konferenz im Oktober 2007 wurden in Seminaren und Arbeitshilfen für Jugendgruppenleiter/innen sowie bundesweite Aktionen in den Jugendfeuerwehren Ansatzpun und Möglichkeiten der Öffnung entwickelt.



Naturfreundejugend Deutschlands



InterKulturell on Tour



Das Projekt widmet sich dem Aufbau von Kooperationsstrukturen zwischen der Internationalen Jugendarbeit und Migrant/innen(selbst)organisationen. Für das gesamte Projekt wird eine ausgewogene Beteiligung von Personen bzw. Organisationen mit und ohne Migrationshintergrund angestrebt. Das Projekt wird von der Fachhochschule Köln wissenschaftlich begleitet und dient der nachhaltigen Vernetzung von Akteuren der internationalen Jugendarbeit und Migrationsarbeit. Durch die gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung einer konkreten internationalen Jugendbegegnung bzw. einer Kinder- und Jugendreise sollen nachhaltige Kooperationen bzw. Netzwerke zwischen Jugendverbänden und Migranten(selbst)organisationen aufgebaut werden.

Fairreisen statt Verurteilen

Interkulturelles Lernen durch Kinder- und Jugendreisen

Diese kleine Scheibe enthält u.a.:

- Argumentationshilfen gegen Vorurteile
- Methodische Anregungen zur interkulturellen Bildung
- Kinder- und Jugendunterkünfte in Deutschland mit besonderer Eignung für internationale Jugendbegegnungen / interkulturelle Bildung
- „Ferien für alle“: Tipps zur interkulturellen Öffnung von Kinder- und Jugendreisen
- Ein Glossar mit den wichtigsten Begriffen des Themenfeldes
- 66 Spiele zum Abbau von Vorurteilen auf Kinder- und Jugendreisen

 **Naturfreundejugend Deutschlands**
www.naturfreundejugend.de

Gefördert aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes

und übrigens ...

Wir retten Leben!



Viel Aufgeschlossenheit und Erfolg!

